Botschaft des Metropoliten von Berlin und Deutschland Marк an Geistliche, Mönche und alle Gläubigen im Zusammenhang mit der Verbreitung des Coronavirus

Gespeichert von root am 20.03. Fr 14:36

Liebe Väter, Brüder und Schwestern!
Immer wieder zeigt Gott der Herr seine Barmherzigkeit und sein langes Leiden über die Menschheit. Der Mensch wollte jedoch nicht auf Ihn hören und die große Notwendigkeit der Hilfe und Barmherzigkeit Gottes erkennen. Der Mensch wollte Gott durch sich selbst ersetzen, indem er gedankenlos in die Welt - Gottes Schöpfung - und in die Natur des Menschen eingreift. Schon der Mensch, der die Euthanasie legalisiert, will eine bestimmte Zeit seines Todes von Gott nicht akzeptieren; will den Unterschied zwischen Mann und Frau, die besondere Berufung eines jeden Menschen, von Gott nicht anerkennen; ist nicht bereit, die Geburt als ein natürliches Phänomen seines Lebens zu akzeptieren, erlaubt es nicht, Getreide auf natürliche Weise anzubauen.
Ist es verwunderlich, dass immer wieder neue Krankheiten auftreten und dass es keine Mittel mehr gegen sie gibt, die das Schicksal der Infizierten erleichtern könnten?
Wir haben uns eine Infektion eingefangen, die bei weitem nicht so schrecklich ist wie das, was unsere Vorfahren erlebt haben, und der moderne Mensch ist hilflos! Wir müssen Schulen, Universitäten und Orte, an denen sich Menschen treffen, schließen. Ärzte und medizinisches Personal sind überlastet, Krankenhäuser sind überfordert, und an einigen Orten werden sogar Kirchen geschlossen. Aber der Herr ist "großzügig und barmherzig ..., langmütig und barmherzig" (Psalm 102, 8), Er wartet auf unsere Bekehrung zu Ihm und wird uns nicht verlassen, wird uns nicht mehr Last auferlegen, als wir tragen können.
Ähnelt unsere Gesellschaft nicht den Bewohnern der antiken Stadt Niniveh? Ihr König erhob sich von seinem Thron, zog sein Königsgewand aus, zog zerrissene Kleider an und setzte sich auf die Asche und befahl ihm, im Namen des Königs und seines Gebots in Ninive zu verkünden und zu sprechen: "Dass weder Menschen noch Rinder, Ochsen oder Schafe etwas essen, noch auf die Weide gehen, noch Wasser trinken, und dass Menschen fest zu Gott schreien, und dass sich jeder von seinen bösen Wegen und von der Gewalt seiner Hände abwendet" (Joh 3,6-8). Es ist kein Zufall, dass die gegenwärtige Katastrophe über uns gekommen ist und sich während unserer Fastenzeit verschlimmert hat. Das Volk von Ninive zögerte nicht, auf die Erfüllung der Prophezeiung zu warten, sondern setzte sofort Gebet und Fasten auf sich selbst. Und der Herr stoppte die Bestrafung.
Was sollen wir in diesen Tagen tun, wenn wir damit bedroht sind, die Gottesdienste in unseren Kirchen zu stoppen und die Sakramente zu lehren? Vor allem erkennen wir in diesem Gottesbesuch die Gerechtigkeit Gottes, mit der wir für unsere Sünden bestraft werden, und wir werden auch ermutigt, sie zu korrigieren. Lasst uns nicht zögern, zu fasten und zu beten, um den barmherzigen Gott zu besänftigen. Ich rufe jeden Gläubigen in der deutschen Diözese auf, morgens und abends streng zu beten und das Gebet des heiligen Ephrem, des Syrers, hinzuzufügen sowie seine Seele mit regelmäßiger Lektüre der Psalmen zu nähren.
Die Zeit der Verbreitung von Krankheiten ist auch eine Zeit der Gelegenheit, dem Nächsten zu dienen. Mit der Schließung von Schulen und Kindergärten in Deutschland, während gleichzeitig die älteren Menschen die verletzlichsten Mitglieder unserer Familie sind, fordere ich Sie auf, sich auf die Nutzung der sozialen Medien und die beunruhigende Suche nach Nachrichten zu beschränken und mehr Zeit für Liebe und Nächstenliebe in Ihrer Heimatkirche zu verwenden.
Gleichzeitig sollten wir nicht faul sein, die uns vom Staat vorgeschriebenen Mittel und Vorkehrungen zu nutzen, um unsere Gesundheit zu erhalten oder wiederherzustellen und einer weiteren Ausbreitung der Krankheit entgegenzuwirken.
Und wir können dann auf eine ähnliche Gnade hoffen, wie sie der Herr auf die Nineviten anwandte: "Und Gott sah ihre Werke, dass sie sich von ihren bösen Wegen abwandten und das Unglück erbarmten, von dem er sagte, er würde sie führen, und er führte sie nicht" (Joh 3,10).

+Mark,
Metropolit von Berlin und Deutschland

Berlin-München
18. März 2020.

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)